

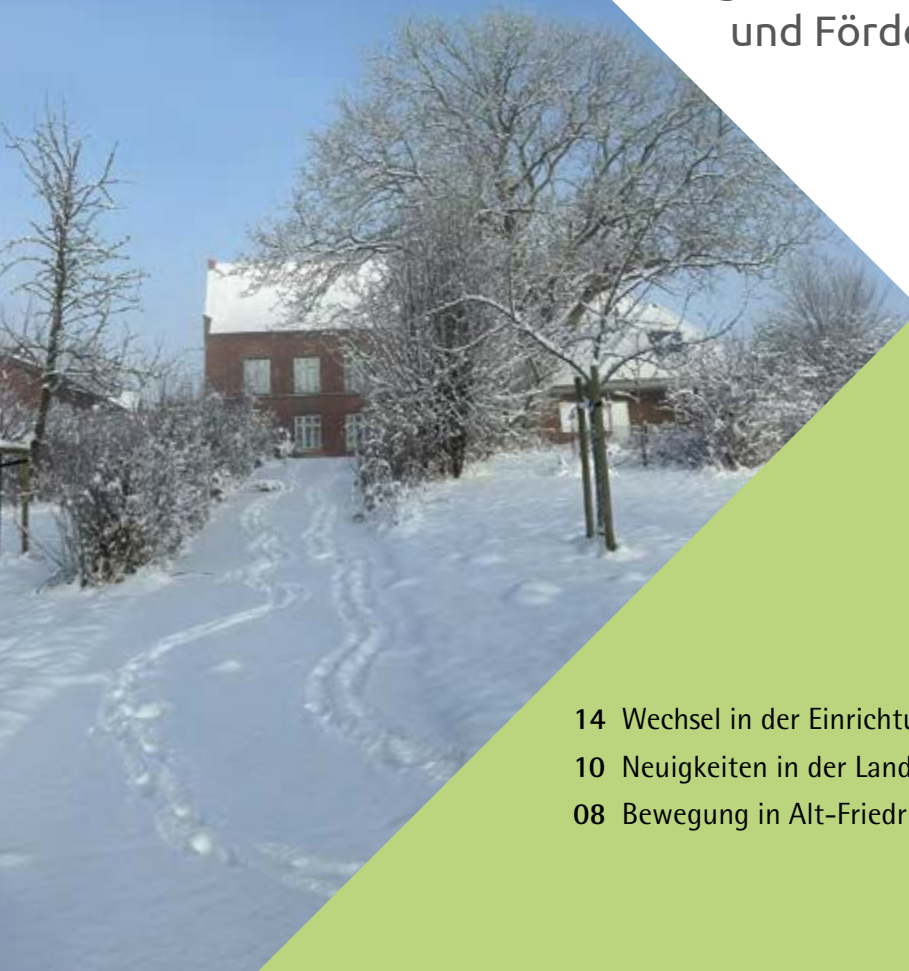


Februar 2026 ♦ Nr. 306

Elisabethheim

Havetoft

Magazin für Freunde
und Förderer



- 14 Wechsel in der Einrichtungsleitung
- 10 Neuigkeiten in der Landwirtschaft
- 08 Bewegung in Alt-Friedrichsruh



Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft

am 3. Januar bildete sich in Havetoft eine herrliche Schneedecke. Am folgenden Tag klarte der Himmel auf. Von Osten her zog Nebel auf und schuf eine besondere Stimmung: Die Sonne erschien nur noch als gedämpfte gelbe Scheibe durch eine neblige, glitzernde Schneelandschaft. Dieses eindrucksvolle Wettererlebnis rief in Gesprächen mit altingesessenen Kolleginnen und Kollegen Erinnerungen an den Winter 1978/79 wach. Ein massives Schneechaos sorgte damals für große Not in Schleswig-Holstein. Bei vielen Menschen ist die frühere Überforderung bis heute mit Sorge verknüpft.

Solche Überforderungen gibt es nicht nur gesellschaftlich, sondern auch individuell. Menschen können in Situationen geraten, die sie handlungsunfähig machen und traumatisieren. Das Nervensystem speichert die Stressreaktion ab, sodass sie bei späteren Triggern erneut ausgelöst wird – etwa durch

Zittern, Starre oder Verkrampfung. Auch Kinder kommen zu uns, die durch schwere Erlebnisse traumatisiert sind. Es gibt gute Wege, ihnen zu helfen, damit umzugehen.

So wie eine eigentlich schöne Winterlandschaft Ängste hervorrufen kann, können auch vermeintlich positive Dinge wie Familie oder Heimat für manche zur Bedrohung werden. Ich bin dankbar, dass wir dem methodisch begegnen können. Im Elisabethheim vertrauen wir dabei neben fachlichen Ansätzen auch auf Jesus Christus. Bei ihm sind Trost und Heilung möglich. Die Jahreslosung 2026 verheißt Erneuerung – auf diese Zusage bauen wir.

*Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“
(Offenbarung 21,5)*

Vielen Dank für Ihre Gebete und Unterstützung
Mit herzlichen Grüßen
Ihr Daniel Lukas und das Redaktionsteam

*„Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben
mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“
5. Mose 6,5 (Monatsspruch Januar 2026)*

„Wie fängt man einen Affen?“

Man braucht dafür nicht viel. Man stellt eine Kiste auf und bohrt eine kleine Öffnung. Dann legt man eine Banane als Köder hinein. Das ist alles. Der neugierige Affe wittert den Köder, greift in den Kasten und packt die Banane. Aber mit der Faust kommt er nicht wieder heraus. Die Banane lässt er nicht los. Er dreht sich und windet sich, er schreit und zappelt. Er müsste nur loslassen und wäre frei. Aber er kann nicht. Der Affe fängt sich selbst.

Einmal begegnet Jesus einem jungen Menschen, der ein beachtliches Vermögen hat. Er war angesehen und geschätzt. Man kann sagen: Dieser Mensch hat alles. Aber er ist anscheinend trotzdem nicht glücklich. Etwas fehlt ihm. Eine wichtige Frage brennt ihm auf der Seele: „Wie bekomme ich das ewige Leben? Was muss ich tun, damit ich gerettet werde?“

Mit dieser Frage kommt er zu Jesus. Und Jesus hat eine Antwort für ihn. Diese Antwort scheint im ersten Moment nicht kompliziert. Denn Jesus sagt, er soll die Gebote halten, die Gott den Menschen als Regeln gegeben hat. Der junge Mann hat sich nichts vorzuwerfen, aber er ahnt, dass

das nicht alles ist: „Was fehlt mir noch?“ Jesus mag diesen jungen Mann. Und deshalb geht er aufs Ganze: „Verkaufe alles! Gib es den Armen! Folge mir nach! Indem du loslässt, wirst du frei.“

Jesus trifft den Mann an seiner empfindlichsten Stelle. Und das bringt dieser nicht übers Herz. Er kann nicht loslassen, er hält krampfhaft fest. Er bleibt gefangen und kommt nicht frei.

Er scheitert damit am ersten Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter außer mir haben.“

Es geht nicht um Euros, sondern darum, was uns das Geld bedeutet. Ob es für uns alles ist und es für uns an erster Stelle steht. Der junge Mann scheitert in diesem Moment an dem Test. Und das gerade nicht als arroganter, eingebildeter Schnösel, über den wir lästern könnten. Sondern als ein junger, sympathischer und trauriger Mensch.

In unserm Herzen tobt ein Kampf um diese Priorität. Und ich glaube, dass jeder Mensch betroffen ist. Ich bin mir sicher: Ich würde

auch scheitern. Wenn es bei dem nicht reicht, dann reicht es bei mir auch nicht. Dann stellt sich doch die Frage: Wer kann überhaupt gerettet werden? Wir haben doch alle einen schwachen Punkt. Etwas, das wir nicht loslassen können.

Das Problem ist nicht das Gesetz, sondern weil wir das einfach nicht auf die Reihe bekommen.

Die Frage des jungen Mannes ist noch nicht beantwortet: Wie bekomme ich das ewige Leben?

Ich glaube, es geht nicht um die Frage „Was sollen wir tun?“, sondern um die Frage „Was dürfen wir hoffen?“

Das ewige Leben bekommen wir nicht durch super Leistung und ein makelloses Leben, sondern dadurch, dass man sich Gott ausliefert wie man ist, und nur auf ihn hofft. Niemand kann sich das verdienen. Für den Menschen ist es unmöglich – nicht aber für Gott. Er kann dieses Wunder vollbringen.

Deshalb setzen Sie Ihre Hoffnungen auf Gottes Wunder. Hängen Sie ihr Herz an Jesus. Er will das Zentrum sein. Der eigentliche Reichtum unseres Lebens ist Jesus Christus.

Herzlich grüßt Sie
Daniel Karstens
*Pastor in Satrup und
2. Vorsitzender des
Aufsichtsrates*



Besuch auf der Agrarmesse „Agritechnica 2025“

Vanessa und Dean Westphal, Landwirte

Am 15. November ging es für uns frühmorgens nach Hannover zur Agritechnica, der weltgrößten Fachmesse für Landtechnik. Neben den Landwirten Herwad Gröhn sowie Dean und Vanessa Westphal mit ihren zwei Kindern kamen auch vier Bewohner aus dem Elisabethheim mit. Alle waren sehr gespannt und freuten sich auf die neueste Technik und moderne Maschinen.

Pünktlich gegen 9 Uhr kamen wir auf dem Messegelände an und hatten somit eigentlich genug Zeit, um die 23 Hallen mit rund 2.700 Ausstellern zu besuchen. Doch schnell wurde klar, dass wir bereits in der ersten Halle viel Zeit verbringen würden: Traktoren, Lader, selbstfahrende Spritzen und viele weitere Maschinen mussten probegesehen und ausprobiert werden.



Familie Westphal mit Kindern aus dem Elisabethheim auf der Agritechnica 2025

Auch jeder Monitor wurde genauestens begutachtet, getestet und teilweise sogar umprogrammiert.

Die Vielfalt an Maschinen und Technik war überwältigend. Dadurch, dass man sich alles ganz genau ansehen durfte, verging die Zeit wie im Flug. Zudem hatte fast jeder Aussteller tolle Werbegeschenke,

mit denen die Taschen der Jungs immer voller wurden.

Mit nur einer kurzen Mittagspause waren alle den ganzen Tag motiviert unterwegs, stets auf der Suche nach etwas Neuem oder zum Mitnehmen. Erst gegen 18 Uhr machten wir uns auf den Rückweg.▼

Was passiert in der Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2026?

Daniel Lukas, Pädagogisch-diakonischer Vorstand



Auch 2026 bewegt sich die Kinder- und Jugendhilfe zwischen gesetzlichen Vorgaben, finanziellen Rahmenbedingungen und pädagogischen Anforderungen. Aktuelle Entwicklungen zeigen, welche Aufgaben vor uns liegen.

Inklusive Jugendhilfe

Die Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe bildet das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII). Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) beschloss der Gesetzgeber 2021 wichtige Neuerungen. Sie verfolgen drei Ziele: einen besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen, mehr Inklusion für junge Menschen mit Behinderungen und eine stärkere Beteiligung an Entscheidungen.

Ab dem 1. Januar 2028 übernimmt das Jugendamt auch die Zuständigkeit für Kinder und Jugendliche, die bisher Leistungen der Eingliederungshilfe vom Sozialamt erhalten. Die dafür nötige Neuordnung der Behörden schreitet auch 2026 weiter voran. Ein weiteres Gesetz soll Leistungen, Verfahren und Kosten regeln. Darauf muss sich auch das Elisabethheim einstellen, da sich Fallanfragen künftig verändern können.

Knappe kommunale Haushalte

Viele Kommunen machten bereits 2025 auf ihre angespannte Finanzlage aufmerksam. Die Kinder- und Jugendhilfe

gehört zu den Pflichtaufgaben, steht aber unter wachsendem Spardruck. Besonders kostenintensive Hilfen wie stationäre Angebote geraten stärker in den Blick. Dies kann notwendige Hilfen verzögern oder verhindern. Leistungserbringer müssen ihre Arbeit deshalb fachlich gut begründen.

Das Elisabethheim erlebt diesen Druck derzeit nicht. Wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit mit den belegenden Jugendämtern und möchten sie auch 2026 weiter stärken.

Zunehmend komplexe Fallstrukturen

Fallanfragen zeigen immer häufiger vielschichtige Problemlagen. Dazu gehören Vernachlässigung, psychische oder Suchterkrankungen der Eltern, instabile Lebensverhältnisse sowie Gewalt- und Missbrauchserfahrungen. Auch pränatale Schädigungen spielen eine Rolle. Immer mehr Kindern eine besonders intensive pädagogische Begleitung. Das belastet die Fachkräfte und erschwert eine langfristige Personalbindung. Das Elisabethheim arbeitet daran,

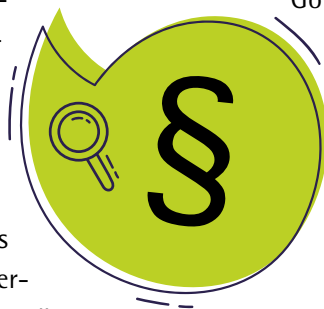
seine Personalentwicklung dennoch stabil und nachhaltig zu gestalten.

Rahmenvertrag in Schleswig-Holstein

Die Paragraphen 78b und 78f SGB VIII regeln landesspezifische Rahmenverträge für stationäre Hilfen. In Schleswig-Holstein verhandeln die Beteiligten aktuell über einen neuen Vertrag. Dieser soll verlässliche Bedingungen für die Zukunft schaffen. Das Elisabethheim Havetoft bringt sich über die „Arbeitsgemeinschaft Kindeswohl“ aktiv ein und möchte auch 2026 an der politischen Meinungsbildung mitwirken.

Die Kinder- und Jugendhilfe steht vor großen Herausforderungen. Wir orientieren uns dabei am Wort Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen!“ Bitten wir

Gott gemeinsam für die Kinder, die Mitarbeitenden und alle Verantwortungsträger.
zen wir den diakonischen auch 2026 fort. ▼



Das bewegt sich (außer Bootsmann) in Alt-Friedrichsruh

Julia Ley, Heilerziehungspflegerin in Al-Friedrichsruh

Seit August ist in Alt-Friedrichsruh ordentlich Bewegung drin. Eine große Veränderung war die Neuwahl unseres Heimbeirates. Der Heimbeirat besteht aktuell aus drei engagierten Bewohnerinnen, die diese verantwortungsvolle Aufgabe mit viel Mut, Einsatzfreude und wachsendem Selbstbewusstsein übernommen haben. Als Sprachrohr der Bewohnerinnen vertreten sie Wünsche, Ideen, Sorgen und auch kritische Themen. Sie reden mit, reden rein und reden nicht drumherum – immer mit dem Ziel, den Alltag in der Wohngruppe aktiv mitzugestalten. Damit übernehmen sie eine wichtige Rolle für Partizipation und Selbstbestimmung. Um dieser Ver-



antwortung gerecht zu werden, nehmen die Heimbeirätinnen regelmäßig an Schulungen der Lebenshilfe in Kiel teil. Dort



lernen sie, wie sie ihre Rolle sicher und selbstbewusst ausfüllen können. Aktuell ist unser Heimbeirat in die Entwicklung des Gewaltschutzkonzeptes eingebunden. Dies wird gemeinsam mit den Fachkräften erarbeitet. Dabei geht es nicht nur um Regeln, sondern vor allem darum, dass die Bewohnerinnen ihre Vorstellungen dazu einbringen können. So entsteht ein Schutzkonzept, das nicht über ihre Köpfe hinweg beschlossen wird, sondern gemeinsam – verständlich, alltagsnah und stärkend.



Ein weiteres Thema in unserem Alltag ist das Zusammenleben mit Hunden in den Wohngruppen. In unserer Einrichtung gehört dabei ein vierbeiniger Kollege ganz selbstverständlich dazu: Bootsmann. Seit inzwischen drei Jahren ist er fast täglich mit dabei und längst ein festes Mitglied unseres Teams – mit eigener Fangemeinde.

Für viele Bewohnerinnen ist Bootsmann ein verlässlicher Begleiter, ein Ruhepol und manchmal auch ein heimlicher Tröster auf vier Pfoten. Gerade für Menschen mit Beeinträchtigungen können sie emotionale Sicherheit vermitteln, Stress reduzieren und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Und ganz ehrlich: Wenn Bootsmann durch die Wohngruppe tapst, ist die Stimmung oft

Bad und einer Gemeinschaftsküche. Noch wird also nicht gebaut, sondern geplant und Bauzeichnungen studiert. Und das ist ehrlicherweise gar nicht so einfach: Linien, Pfeile und Maßstäbe wollen erst einmal verstanden werden. Wo genau ist dann die Wand? Was ist das für eine Tür? Und warum wirkt auf dem Plan alles größer als in echt? Mit der Planung kommen

bereits jetzt viele Fragen auf. Weniger Stauraum bedeutet: Wohin mit den Wäscheständern? Was passiert mit dem Billardtisch, dem Klavier oder der Tischtennisplatte, die bisher wichtige Treffpunkte im Alltag waren? Diese offenen Punkte beschäftigen uns. Für das Team heißt das: vorbe-

sofort ein bisschen heller. Er hört geduldig zu, urteilt nicht und sorgt mit wedelndem Schwanz regelmäßig für kleine Glücksmomente im Alltag. So zeigt sich jeden Tag aufs Neue, wie wertvoll tierische Unterstützung in unserer Arbeit sein kann.

Auch am Haus stehen Veränderungen an – aktuell noch ganz ohne Bohrgeräusche, Staub oder Handwerkerkaffee. Unsere Wohngruppe befindet sich mitten in der Planungsphase eines Umbaus. Aus dem bisherigen Hobbyraum soll eine neue Drei-Personen-Wohngemeinschaft entstehen mit drei Zimmern mit je eigenem

reiten, erklären, beruhigen, gemeinsam Lösungen suchen – und die Bewohnerinnen durch diesen Veränderungsprozess begleiten. Auch wenn noch kein Stein bewegt wurde, ist schon jetzt klar: Der Umbau wird spannend, herausfordernd und ein gemeinsamer Weg, den wir Schritt für Schritt gestalten werden.▼



Gemeinsam ackern

Neue Tiere, frisches Gemüse und soziale Ausbildungsplätze in der Landwirtschaft

Vanessa und Dean Westphal, Landwirte

In der Landwirtschaft stehen in diesem Jahr zahlreiche neue Ideen und Projekte an. Geplant ist sowohl die Erweiterung des Hofladens als auch der weitere Ausbau der sozialen Landwirtschaft.

Im Zuge der Erweiterung des Hofladens soll mit dem Gemüseanbau begonnen und künftig Gemüse-Abokisten angeboten werden. Der Gemüsebau bietet den Kindern eine wertvolle Möglichkeit, den gesamten Prozess vom Säen über die Pflege bis hin zur Ernte und zum gemeinsamen Essen mitzuerleben. Vorgesehen ist ein fester Nachmittag pro Woche, an dem alle interessierten Kinder eingeladen sind, aktiv mitzuhelfen und praktische Erfahrungen in der Gartenarbeit zu sammeln.

Zudem ziehen wieder Schafe auf dem Hof ein. Dieses Mal handelt es sich um eine Fleischrasse, die das Angebot im Hofladen langfristig erweitern wird. Ergänzend dazu werden Eier von eigenen Biohühnern an-

geboten und aus den Eiern sollen später auch Nudeln verarbeitet werden. Neben den dazugehörigen Bruderhähnen werden einige Masthähnchen aufgezogen und das Hähnchenfleisch vermarktet.

Darüber hinaus ist geplant, in Zukunft zwei Sauen auf dem Hof zu halten. Dabei wird bewusst auf eine alte, vom Aussterben bedrohte Rasse geachtet. So kann nicht nur das Sortiment im Hofladen erweitert, sondern gleichzeitig ein Beitrag zum Erhalt alter Nutztierassen geleistet werden.

Der Fokus liegt jedoch nicht ausschließlich auf der Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Ein zentrales Anliegen ist es, gemeinsam mit den Kindern im Einklang mit der Natur zu arbeiten und durch regionale Produkte wieder zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft beizutragen.

Für die vielfältigen Aufgaben wird selbstverständlich auch Unterstützung benötigt.

Daher soll die soziale Landwirtschaft weiter gestärkt werden. Neben den bereits unterstützten Kindern und Jugendlichen auf dem Hof wird derzeit auf die entsprechenden Genehmigungen gehofft, um künftig auch Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigen zu können. Außerdem ist

geplant, erneut Ausbildungsplätze anzubieten. Neben der klassischen landwirtschaftlichen Ausbildung soll künftig auch die Qualifikation zum Fachpraktiker ermöglicht werden..▼



Hof Elisabethheim Hofladen Elise

Frisch vom Hof – direkt von den Menschen, die dafür arbeiten.

Hof Elisabethheim, Pastor-Witt-Str. 6g, 24873 Havetoft

Öffnungszeiten: freitags 13.00 bis 16.00 Uhr
und nach persönlicher Absprache

Vorbestellungen: hof@elisabethheim.de, Tel. 0 46 03 94 00 37
frische Lebensmittel direkt vom Hof (Anbauverband Bioland, DE-Öko-006)



Stachlige Persönlichkeiten meistern

Klausurtagung der Führungskräfte

Tobias Judt, Psychologe (M.Sc.)

Psychologische Beratung, Diagnostik, Kinderschutz

Anfang November trafen sich die Gruppen- und Teamleitungen unseres Elisabethheims gemeinsam mit der Einrichtungsleitung zu einer Klausurtagung. Der Veranstaltungsort lag in den Seminarhäusern des Kirchbergs Neukirchen in Steinbergkirche. Zwei Tage lang arbeiteten die Führungskräfte intensiv zusammen.

Die Tagung stand unter dem Titel „Stachlige Persönlichkeiten: Mit schwierigen Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen und Vorgesetzten erfolgreich zusammenarbeiten“. Das Thema betrifft jedes Team. Deshalb stieß es auf großes Interesse.

Als Referent begleitete Rainer Rudl aus Oberhausen die Tagung. Er ist Diplom-Sozialpädagoge und zertifizierter Systemischer Coach. Seit über 20 Jahren bringt er Führungserfahrung aus einem großen sozialdiakonischen Unternehmen mit. Seine fachliche Kompetenz und seine ruhige, wertschätzende Art prägten die gemeinsamen Tage.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Umgang mit Menschen, die von Ängsten und

Unsicherheiten geprägt sind. Manche treten laut und fordernd auf. Andere ziehen sich zurück oder meiden Verantwortung. Solches Verhalten belastet oft das Miteinander.

Den Einstieg lieferte ein Impuls aus dem Buch „Das muss das Boot abkönnen. Durch Sturm und Krise“ von Stefan Kruecken. Das Bild vom Schiff im Sturm zog sich durch die Arbeitstage. Es ging um Vorbereitung, um Haltung in Krisen und um den richtigen Umgang mit der eigenen „Crew“. Auch die Rolle der eigenen Gefühle, besonders der Angst, spielte eine wichtige Rolle.



Rainer Rudl führte durch verschiedene Themenbereiche. Er sprach über Unternehmenskultur und wertschätzende Führung. Er machte deutlich: Gute Führung beginnt bei der Selbstführung. Außerdem stellte er konkrete Strategien für Selbstschutz und

Selbstfürsorge vor. Diese helfen im Umgang mit schwierigen Kolleginnen und Kollegen.

Besonders hilfreich empfanden viele die Fallberatung. Hier brachten die Teilnehmenden Beispiele aus ihrem Arbeitsalltag ein. Gemeinsam suchte die Gruppe nach Lösungen. Eine Gesprächsübung zeigte, wie ein klärendes Gespräch über schwieriges Verhalten gelingen kann.

Eine besondere Freude war die Teilnahme von Daniel Lukas. Er verstärkt seit Dezember die Einrichtungsleitung und hat inzwischen die Aufgaben von Christian Oehler übernommen. Seine Anwesenheit bot eine gute Gelegenheit zum Kennen-

lernen und für einen gelungenen Start der Zusammenarbeit.

Die Klausurtagung vermittelte nicht nur bewährte Ansätze aus Psychologie und Coaching. Sie griff auch spirituelle Impulse auf. Dazu gehörte die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Sie zeigte, dass selbst schwierige Situationen Sinn tragen können. Damit machte sie die christlichen Werte unserer Arbeit deutlich.

Mit neuen Perspektiven und gestärkt durch den kollegialen Austausch kehrten die Führungskräfte in ihre Teams zurück. Sie gehen die Zusammenarbeit bewusst an – auch mit stacheligen Persönlichkeiten. ▼



Daniel Lukas stellt sich den Gruppenleitern vor.



Geselliges Beisammensein im Grundhof Krug mit anschließendem lockeren Abendausklang in den Seminarräumen

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“*

Der Beginn einer neuen Einrichtungsleitung und der Start in den Ruhestand

Daniel Lukas, Pädagogisch-diakonischer Vorstand

Am 8. Januar legte sich eine dichte Schneedecke über Südangeln. In der offenen Landschaft türmten sich Schneewehen teils über einen Meter hoch. Einige Straßen blieben unpassierbar. Für den 9. Januar kündigten die Wetterdienste noch mehr Schnee und starken Wind an. Davon ließen sich die Planungen im Elisabethheim jedoch nicht beirren, denn nur alle paar Jahrzehnte verabschiedet das Haus eine Heimleitung und begrüßt zugleich eine neue.

Unbeirrt durch das Wetter fand an dem Tag dennoch die Entpflichtung von Christian Oehler nach 28 Jahren Dienst im Elisabethheim und die Einsegnung von Daniel Lukas statt. Es wurde eine würdige und bewegende Feier. Zahlreiche Gäste nahmen daran teil. Unter ihnen befanden sich ehemalige und aktuelle Mitarbeitende des Elisabethheims, darunter auch der frühere Heimleiter Guntram Hartwig (1964–1997). Vertreter aus Politik und Kirche, Kooperationspartner wie Bauunternehmen, Architekturbüros und Fotografen sowie Familie und Freunde erwiesen den beiden Hauptpersonen des Anlasses die Ehre. Der Aufsichtsratsvorsitzende Karsten Wilkens eröffnete die Veranstaltung. Anschlie-

Bend hielt Daniel Karstens die Predigt zur Jahreslosung: „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“ Er machte deutlich, dass nicht jedes Neue automatisch gut ist und nicht alles Alte schlecht sein muss. Gott spricht hier mit einer ewigen Perspektive. Diese Verheißung sagt zu, dass Gottes Neues den Schmerz des Vergangenen überwindet. Daran dürfen Menschen Anteil haben, wenn sie sich durch Jesus Christus freisprechen lassen.



Daniel Karstens

Danach folgte die Entpflichtung von Christian Oehler durch Michael Stahl. Er brachte ihm großen Dank zum Ausdruck und sprach ihn von den Lasten der Leitungsverantwortung frei. Christian Oehler ergriff anschließend selbst das Wort. Mit einem Augenzwinkern bekannte er, dass er es vermissen werde, am Tag nach Dienstsitzungen in Ruhe den guten Sitzungskaffee vom Vortag zu trinken.

Die Einsegnung von Daniel Lukas begann mit Bibelworten aus 1. Petrus 4,10-11 über den Dienst für Gott. Eine Verpflichtungsfrage stellte seine Loyalität zu Gott und zu seinem Dienst im Elisabethheim in den Mittelpunkt. Daniel Lukas beantwortete sie vor allen Anwesenden mit den Worten: „Ja, das will ich – mit Gottes Hilfe.“



Daniel Lukas und Michael Stahl

In einem kurzen Beitrag zog er eine Verbindung zur Speisung der 4.000 (Markus 8,1-9). So wie Jesus mit seinem Segen aus wenigen Broten und Fischen Nahrung für viele Menschen schuf, vertraut Daniel Lukas darauf, dass Jesus auch seinen Dienst segnen und das Elisabethheim ausreichend versorgen wird.

Der Festakt erhielt einen feierlichen Rahmen durch Lieder des Kinderchores und Musikstücke des Posaunenchores aus Havetoft. Nach den Segnungen folgten Grußworte und Geschenkübergaben.



Landespastor und Diakonie-Leiter Heiko Naß ehrte Christian Oehler für seinen langjährigen Dienst in der Diakonie mit dem goldenen Kronenkreuz. Der Personalleiter der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, Joachim Hood, würdigte sein engagiertes diakonisches Wirken. Carmen Marxen vom Jugendamt Schleswig-Flensburg dankte für die vertrauensvolle, lösungsorientierte und verlässliche Zusammenarbeit. Bürgermeister Peter Hermann Petersen hob die gute Nachbarschaft zwischen der Gemeinde und dem Elisabethheim unter der Leitung von Christian Oehler hervor.



oben: Christian Oehler und Heiko Naß

unten: Bürgermeister Peter Hermann Petersen

Auch die Kolleginnen und Kollegen fanden viele Worte des Dankes. Die kaufmännische Vorständin Silke Becker-Nielsen sammelte gemeinsam mit Bianca Brogmus, der Leitung der Mitarbeitervertretung, Stimmen aus der Belegschaft. Sie teilten Erinnerungen an die Anfangszeit, an angestoßene Veränderungen sowie an kleine und große Herausforderungen.



Christian Oehler erhielt zwei Fotobücher. Eines stammt vom renommierten Fotografen Peter Hamel und trägt den Titel „Die Kinder aus Havetoft“. Es zeigt die schönen Seiten des Lebens im Elisabethheim. Das zweite gestalteten die Kolleginnen und Kollegen mit Bildern aus seiner Dienstzeit. Es trägt den Titel „28 Jahre mit Leib und Seele“.



Silke Becker-Nielsen mit dem Fotografen Peter Hamel

Dieser Titel kann als klares Fazit gezogen werden: Christian Oehler diente den Menschen im und um das Elisabethheim 28 Jahre lang mit ganzer Hingabe. Er half ihnen, Schutz zu finden und sich zu entfalten. Dafür sagen wir ihm auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches „Dankeschön“ und wünschen Gottes Segen für den Ruhestand. ▼



Tobias Judt übergibt ein Abschiedsgeschenk von den Verwaltungs- und Leitungsmitarbeitenden.



Silke Becker-Nielsen, Daniel Lukas, Christian Oehler und Karsten Wilkens

Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft, wenn Sie das Elisabethheim Havetoft finanziell unterstützen möchten, können Sie diesen Vordruck „SEPA-Überweisung/Zahlschein“ für alle Bank-, Sparkassen und Postüberweisungen nutzen. Die eingehenden Spenden gehen auf das Konto der „Stiftung Elisabethheim Havetoft“ und werden in gewohnter Weise nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Die Stiftung ist durch das Finanzamt anerkannt. Möchten Sie dem Elisabethheim Havetoft einen größeren Betrag zuwenden oder dem Stiftungskapital eine Summe zustiften, so wenden Sie sich bitte an den Einrichtungsleiter oder Vorstand des Elisabethheimes Havetoft.

Ein herzliches Dankeschön allen, die unseren Auftrag mit Gebet und Gaben tragen!

Mit freundlichen Grüßen der Verbundenheit /Vorstand und Einrichtungsleitung des Elisabethheimes Havetoft

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

IBAN/BIC des Zahlungsempfängers

EUR

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Sponsors/
ggf. Stichwort

Kontoinhaber/Zahler

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

STIFTUNG ELISABETHHEIM HAVETOFT, 24873 HAVETOFT

IBAN

DE 7 3 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 6 4 2 6 5 9 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1



Stiftung Elisabethheim

Havetoft

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Sponsors: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

423 537 DG VERLAG

SPENDE

Spendenbescheinigung

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200,- als Spendenbescheinigung.

Die Stiftung Elisabethheim Havetoft (Steuer-Nr. 15/293/78045) ist laut Bescheid des Finanzamtes Flensburg vom 17.09.2019 als gemeinnützig anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke – Förderung der Jugendhilfe – verwenden.

Stiftung
Elisabethheim Havetoft
Pastor-Witt-Str. 6
24873 Havetoft
Telefon 04603/94000
www.elisabethheim.de

Für eine korrekte Spendenbescheinigung bitte Namen und vollständige Anschrift auf der SEPA-Überweisung/Quittung nicht vergessen.

Elisabethheim Havetoft

Blühpatenschaft

Gemeinsam Lebensraum schaffen

Auf dem Gelände des Elisabethheims entsteht in diesem Jahr eine besondere Fläche: Ein Hektar Bio-Bienen- und Hummelblühfläche als Lebensraum für Insekten und als Lernort für unsere Kinder.

Damit diese Fläche angelegt, gepflegt und langfristig erhalten werden kann, laden wir herzlich zu einer Blühpatenschaft ein.

So einfach geht das Blühpatente werden

Mit 0,50 € pro Quadratmeter unterstützen Sie:

- die Aussaat von hochwertigem Bio-Saatgut
- die Pflege und Entwicklung der Blühfläche
- den Schutz von Bienen, Hummeln & Insekten
- Umweltbildung und Naturerleben für die Kinder im Elisabethheim

Warum diese Blühfläche wichtig ist

Blühflächen bieten Nahrung und Lebensraum für Insekten, die für unser Ökosystem und die lokale Biodiversität unverzichtbar sind. Gleichzeitig erleben die Kinder im Elisabethheim ganz praktisch, wie Natur entsteht, wächst und geschützt werden kann. Ihre Patenschaft verbindet Naturschutz, Bildung und Gemeinschaft.

Ihre Unterstützung wirkt

Die Blühpatenschaft ist ein freiwilliger, symbolischer Beitrag zur Umsetzung dieses Projekts. Eine Spendenbescheinigung kann leider nicht ausgestellt werden – dafür wächst etwas Bleibendes. Gemeinsam lassen wir es blühen. ▼



Schon kleine
Beiträge machen
einen großen
Unterschied:

10 m² = 5 €

50 m² = 25 €

100 m² = 50 €



Bei Interesse melden Sie sich
gerne bei Dean Westphal unter
hof@elisabethheim.de oder
telefonisch unter 0151-40540605.



Winterfreu(n)de im Harz

Ein Bericht über die Ferienfahrt der Schutzstelle

Nina Wetter und Matthias Klüß,

Gruppenpädagogen aus der Schutzstelle

Wie schon im Januar 2025 ging es auch diesmal über Silvester für sieben Bewohner der Schutzstelle auf Ferienfahrt in den Harz. Zwei Betreuende begleiteten die Gruppe. Fünf Tage verbrachten wir gemeinsam in den Bergen. Im Gepäck hatten wir warme Winterkleidung, Proviant, Gesellschaftsspiele, gute Laune und die große Hoffnung auf viel Schnee.

In Torfhaus auf 812 Metern Höhe bezogen wir ein gemütliches Schullandheim. Die Schutzstelle des Elisabethheims gilt dort inzwischen als gern gesehene Stammgruppe. Moderne und komfortable Zimmer sowie ein reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet sorgten dafür, dass sich alle schnell wohl und gut versorgt fühlten – fast wie zu Hause.

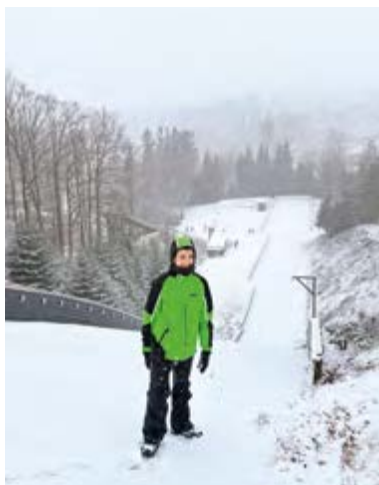
Der Schnee ließ nicht lange auf sich warten. Schon in der ersten Nacht verwandelte



er die Landschaft in eine weiße Winterwelt. Damit hatten wir beste Bedingungen für unsere geplanten Aktivitäten. Am zweiten Tag wanderten wir durch die wunderschöne verschneite Natur. Am dritten Tag stand Rodeln auf dem Programm. Mit viel Begeisterung tru-

gen die Jungs ihre Schlitten immer wieder selbst den Berg hinauf. Ein weiteres Highlight war das Schlittschuhlaufen in der Eishalle. Viele standen zum ersten Mal auf





dem Eis. Sie zeigten dabei Mut, Ausdauer und großen Ehrgeiz.

Nach der Zeit an der kalten, frischen Luft freuten sich alle auf die gemütlichen Abende im Schullandheim. Besonders beliebt waren nach dem Essen Tischtennis und Tischkicker.



An Silvester feierten wir gleich doppelt. Neben dem Jahreswechsel begingen wir auch zwei Geburtstage. Das sorgte für

eine besonders fröhliche Stimmung. Den letzten Abend des Jahres verbrachten wir mit Stuhltanz, Bingo und UNO. Dazu kamen Tanzen und gemeinsames Singen. Für diesen Abend stand uns eine urige Kellerbar zur Verfügung. Die Betreuenden hatten sie heimlich mit Luftballons, Girlanden und Luftschlangen dekoriert. Da wir uns in einem Naturschutzgebiet aufhielten, sahen und hörten wir kein Feuerwerk. Wir merkten schnell: Das fehlte uns überhaupt nicht.

Am 3. Januar traten wir die Heimreise an – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Vor der Abfahrt wartete noch eine kleine Herausforderung auf uns. Unser VW-Bulli steckte fest und kam die Zufahrt zur Straße nicht hinauf. Die sieben Jugendlichen zögerten nicht lange. Gemeinsam schoben sie den Kleintransporter



den Berg hinauf. Dieser Moment sorgte für viel Gelächter und ein besonderes Gemeinschaftsgefühl.

Für die jungen unbegleiteten Geflüchteten bedeutete diese Fahrt weit mehr als nur

Urlaub. Sie sammelten neue Erfahrungen, lernten neue Menschen kennen und verließen für einige Tage ihre Komfortzone. Das Zusammenleben stärkte den Zusammenhalt der Gruppe. Gleichzeitig bot die Fahrt Abstand vom Alltag mit seinen Sorgen und Problemen.

Mit ihrer offenen Art begegneten die Jugendlichen anderen Gästen und Urlaubern. Damit hinterließen sie einen positiven Eindruck und setzten ein wichtiges Zeichen. Diese Tage im Harz waren deshalb mehr als eine Ferienfahrt. Sie standen für Integration und Teilhabe, für Offenheit und Begegnung – und für ein gemeinsames Erleben von Mensch, Natur und Kultur. ▼

Verleger und Herausgeber:

Elisabethheim Havetoft – Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln

Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0

Fax 0 46 03 / 94 00-15

post@elisabethheim.de

www.elisabethheim.de

DE-ÖKO-006

Verantwortlich: Daniel Lukas, Pädagogisch-diakonischer Vorstand

Silke Becker-Nielsen, Kaufmännische Vorständin

Spendenkonto: Evangelische Bank eG

IBAN: DE73 5206 0410 0006 4265 90

BIC: GENODEF1EK1

oder online spenden unter
www.elisabethheim.de

Gestaltung: Sabine Wallbott
www.zweisign.de

Druck: wir-machen-druck.de

Bilder: Titelbild + S. 1 D. Lukas; S. 5 V. Westphal;
S. 6 + S. 10-11 J. Schinkel; S. 12-13: S. Becker-Nielsen, N. Stange, B. Brogmus; S. 14-16 H. Peters;
S. 16+19 P. Hamel, Peter Hamel Fotografie;
S. 20-22: N. Wetter; S. 23 U. Grossmann;
S. 8-9 + 23 Archiv Elisabethheim; S.19,23 Grafiken
freepik.com



Elisabethheim Havetoft e.V.



elisabethheim_havetoft

Dienstjubiläum und Ruhestand



Am 31.12.2025 ging der langjährige Diakon, Einrichtungsleiter und Diakonisch-pädagogische Vorstand

Christian Oehler nach **28 Jahren** im Dienst des Elisabethheim in den Ruhestand. (Siehe Beitrag auf S.14)

Im **Februar 2026** war die Erzieherin **Alke Andresen** aus Friedrichsruh **10 Jahre** im Elisabethheim.



Im **März 2026** war **Nicole Stange**, Erzieherin und Gruppenleiterin in Alt-

Friedrichsruh **25 Jahre** im Elisabethheim.



Wir bedanken uns für so viele Jahre treuen Dienst und wünschen weiterhin viel Freude und Kraft für alle Aufgaben im Elisabethheim. ▼

Termine 2026

- | | |
|---------------------|--|
| 26. April | Konfirmationen |
| 30. Mai | Lauf zwischen den Meeren
Mit den Elisabeth's Runners, dem Team des Elisabethheims, |
| 14. Juni | 138. Jahresfest
11 Uhr Festgottesdienst mit Thomas Seeger, Leiter des Erholungs- und Bildungszentrums Wittensee. Es folgt ein buntes Hofplatzfest. |
| 28. Juni | Seegottesdienst mit Taufen
11 Uhr, an der Badestelle des Elisabethheims |
| 3. September | Fußballpokalspiel Kinder und Jugendliche gegen Mitarbeitende
16 Uhr, Ehemalige und Angehörige willkommen |
| 11. Dezember | Advents- und Weihnachtsfeier für Freunde, Angehörige sowie ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner, 19 Uhr |

Unser Dank für Ihre Großzügigkeit

Ihre Großzügigkeit in Form von Spenden haben uns auch in den vergangenen Monaten erreicht. Sie tragen damit zu der gelingenden Arbeit im Elisabethheim bei. Vielen Dank dafür!





Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln



Mitglied im
Diakonischen Werk

schützen – begleiten – verselbständigen